

Die Hauszeitung der HUSNER AG Holzbau

Nr. 7 – November 2022

HUS



4 Schulhaus in Holderbank

7 Hoch hinaus in Basel

12 Leben im Park

15 Basel Pavillon

GLASFASER- BETON AM HÖCHSTEN HOLZBAU IN ST. GALLEN

Wo einst das italienische Konsulat seinen Platz hatte, steht heute der neue Geschäftssitz von Medisuisse, einer AHV-Ausgleichskasse für Ärzte.



Turmartige Holzbauweise mit Fassade aus Glasfaserbeton

Mit 25 Meter Gebäudehöhe ist der Neubau aktuell der höchste Holzbau von St. Gallen und ebenso der Erste in der Innerstadt. Der sechsgeschossige Gebäudkörper wurde von unserer Schwesterfirma ERNE AG Holzbau gebaut. Das Projekt ging aus einem Wettbewerb hervor, welcher das Architekturbüro Harry Gugger Studio Ltd. aus Basel mit dem Projekt «Plug & Play» für sich gewonnen hat. Es ist den Architekten gelungen, das Geschäftsgebäude freistehend und harmonisch in die Umgebung einzufügen. Zu der Herausforderung zählte das Bauen unter engen Platzverhältnissen an der Frongartenstrasse.



Montage der Fensterbänke mit Glasfaserbeton



Ausdrucksstarke Optik

Glasfaserbeton als Blickfang

Unser Fassadenteam hat auf die Aussenwände aus Holzelementen die Aluminiumunterkonstruktion montiert. Die äusserste Schicht der hinterlüfteten Fassade hat HUSNER mit Glasfaserbetonelementen umhüllt und am horizontalen Tragprofil eingehängt. Der Glasfaserbeton ist mintgrün und hat eine geschweifte Struktur, wodurch das Gebäude lebendig wirkt. Einzig das Erdgeschoss ist mit glatten, hellgrauen Glasfaserbetonelementen eingekleidet. Auch die Fensterbänke bestehen aus weissem Glasfaserbeton. HUSNER hat sie ebenfalls ohne sichtbare Befestigungsmittel montiert.

FACTS

Bauherrschaft: Medisuisse, St. Gallen

Architektur: Harry Gugger Studio Ltd., Basel

Geschätzte Kundinnen und Kunden,
liebe Leserinnen und Leser

Galten bis vor einigen Jahren gut gedämmte Neubauten als der beste Weg um die Energiebilanz von Gebäuden zu senken, spielt heute die Sanierung eine wesentliche Rolle. Wer Klimaziele erreichen will, muss umdenken. Bauteilrecycling und Kriterien wie die graue Energie weisen den Weg in neue Richtungen.

Wie an diese anspruchsvolle Aufgabe herangegangen werden kann, demonstrierte der Basel Pavillon im Rahmen der ersten Architekturwoche Basel. Gebaut aus wiederverwendeten Bauteilen zeigte der temporäre Bau neue Lösungsmöglichkeiten auf. Dass das Thema brennt, beweist auch die grosse Nachfrage der Besichtigung des Kultur- und Gewerbehauses ELYS in Basel vor wenigen Wochen.

Die Kundenveranstaltung #Outsight stand ganz im Zeichen der Kreislaufwirtschaft und dem Bauen mit «Abfällen».

In dieser Ausgabe widmen wir uns aber auch besonderen Neu- und Ersatzneubauten. Wir freuen uns, dass das neue Schulhaus in Holderbank mit Holz aus dem Forstbetrieb Birretholz gebaut ist. Seit Kurzem trägt die Fassade das Label «Schweizer Holz».

In Holz gebaut ist auch das Bürogebäude von B+M Haus- und Agrotech am Fusse der Staffelegg. HUSNER hat der Bauherrschaft den Neubau schlüsselfertig übergeben.

Ausserdem berichten wir von der Fassadensanierung an der Redingstrasse in Basel. Als Gesamtleisterin hat HUSNER zwei Wohnhochhäuser mit Glasfaserbeton neu eingekleidet. Das Leistungsportfolio war komplex und reichte von Planung, Logistik über Demontage und Montage sowie Koordination der Subunternehmungen.

Seit einem Jahr wird in Gipf-Oberfrick im Park gelebt. Den Architekten ist es gelungen in Splitlevel-Bauweise die Holzhäuser der Wohnüberbauung «Leben im Park» harmonisch in das bestehende Einfamilienhausquartier einzufügen. Optimal ausgerichtet profitiert jedes Haus von einzigartiger Weitsicht, viel Privatsphäre und idealer Besonnung. Die Architektur ist charakteristisch; Lufträume machen die Wohnräume grosszügig und abwechslungsreich.

Nach beinahe 18 Dienstjahren bei HUSNER hat sich unser Kalkulator, Adrian Portmann, eine Auszeit gegönnt. Im Interview erzählt der leidenschaftliche Wandersmann von seiner Liebe zu den Bergen und verrät uns seine Zukunftspläne. Wir freuen uns für ihn.

Von Herzen wünsche ich
Ihnen viel Inspiration
und Lesevergnügen.

Markus Fust
Geschäftsführer



2 Glasfaserbeton am höchsten Holzbau in St. Gallen

Wo einst das italienische Konsulat seinen Platz hatte, steht heute der neue Geschäftssitz von Medisuisse, einer AHV-Ausgleichskasse für Ärzte.

4 Neues Schulhaus in Holderbank

Seit diesem Sommer werden die Schülerinnen und Schüler im neuen zweigeschossigen Schulhaus, umgeben von Holz aus dem örtlichen Wald, unterrichtet.



6 Lieblingsplatz im Freien

Der neue Holzboden mit Brettern aus Ipé FSC hat der Terrasse, über den Dächern von Baden, die Eleganz zurückgebracht.

6 Sitzplatzerweiterung in Münchwilen

Im Rahmen einer Gartenumgestaltung verspricht der erweiterte Aussensitzplatz ruhige Stunden im Grünen.

7 Hoch hinaus in Basel

Die Wohnüberbauung aus den Sechzigerjahren im Basler St. Alban Quartier wurde umfassend saniert. An zwei von vier Wohnhochhäusern über 18 Stockwerke montierte HUSNER die hinterlüftete Fassade mit Glasfaserbeton.



8 Reduced to the max

Nach vielen Jahren intensiver Nutzung wurde die Sportanlage Schorenmatte in Basel gesamthaft erneuert. Reduziert auf das Wesentliche konnte der knappe Kostenrahmen für das neue Garderobengebäude eingehalten werden.

8 Hölzernes Ladenlokal

Als Totalunternehmerin realisierte HUSNER in Villmergen das neue Ladenlokal in Holzbauweise schlüsselfertig. Im neuen Geschäftshaus betreibt die Coop Genossenschaft den Lumimart.

9 Schlüsselfertig gebaut

Direkt an der Staffeleggstrasse in Densbüren steht das neue Bürogebäude der B+M Haus- und Agrotech AG. Als Gesamtleisterin hat HUSNER den dreigeschossigen Holzbau schlüsselfertig gebaut.

10 Umbau Hotel Restaurant Sonne in Sissach

Prominent steht die «Sonne» im Dorfzentrum von Sissach. Nach einer kompletten Sanierung ist das Traditionshaus um einen Anbau erweitert und konzeptionell neu ausgerichtet worden.



10 Neubau Rettungsgebäude KSA

Im Zuge der Gesamtkonzeption des KSA wurde auch das Rettungsgebäude neu gebaut. Der massive, zweigeschossige Kubus trägt eine Fassade aus Fichte.

11 Über Stock und Stein

Adrian Portmann, Kalkulator bei HUSNER, ist leidenschaftlicher Wandersmann. Am liebsten verbringt er seine Freizeit in den Bergen.

12 Leben im Park

Am Enzberg, mitten im gehobenen Einfamilienhausquartier von Gipf-Oberfrick, hat HUSNER acht Einfamilienhäuser sorgfältig in das Grundstück eingebettet. Verantwortungsvoll sind sie in Holz gebaut.



14 Kundenevent #Outsight 03

Besichtigung des Kultur- und Gewerbehauses ELYS in Basel.

14 Betriebsausflug

Nach zwei Jahren Unterbruch war die Freude gross, dass vergangenen September wieder ein Betriebsausflug durchgeführt werden konnte.

15 Basel Pavillon im Zeichen der Kreislaufwirtschaft

Im Rahmen der ersten Architekturwoche Basel demonstrierte der Basel Pavillon das klimagerechte Bauen mit wiederverwendeten Bauteilen.

16 Mehrgenerationenhaus im Schenkenbergertal

Mit dem neuen Generationenhaus hat die Familie aus Schinznach ein gemeinsames Architekturprojekt realisiert. Der baufällige Altbau wich einem Ersatzneubau.

NEUES SCHULHAUS IN HOLDERBANK

Seit diesem Sommer werden die Schülerinnen und Schüler im neuen zweigeschossigen Schulhaus, umgeben von Holz aus dem örtlichen Wald, unterrichtet.

Aufgrund der stark angestiegenen Einwohnerzahl entschied sich die Gemeinde Holderbank für ein neues Primarschulhaus. Einfach und zurückhaltend fügt sich der Holzbau in die Umgebung ein. Das Architekturbüro MJ2B Architekten aus Murten hat den Projektwettbewerb für sich entschieden.

Gliederung und Bauweise

Der Neubau ermöglicht, dass Schule und Sport übereinander untergebracht sind. Im Untergeschoss in Stahlbeton und Mauerwerk gibt es eine Einfachturnhalle mit Garderoben und Duschen. Die Hallenhöhe erstreckt sich bis ins Erdgeschoss. Auf die massive Hallendecke hat HUSNER den zweigeschossigen Baukörper in Holzelementbauweise erstellt. Die Räumlichkeiten sind über beide Geschosse, bis auf wenige Ausnahmen, identisch gegliedert. Sechs Klassen werden in neun Schulzimmern unterrichtet. Gruppenräume, Besprechungszimmer sowie Räumlichkeiten für die Lehrpersonen und die Schulleitung runden das Raumkonzept ab. Die Holzkonstruktion von Wand, Decke und Dach

wurde von HUSNER produziert und innert zwei Wochen auf der Baustelle aufgerichtet. Die Innenbekleidungen bestehen aus lasierten Dreischichtplatten. Um einen optimalen Schallschutz zwischen den Geschossen zu gewährleisten, ist die Decke zusätzlich mit Kalksplitt gefüllt.

Holz aus dem eigenen Forstbetrieb

Die Gemeinde Holderbank hat sich für einen Bau mit Holz aus dem eigenen Forstbetrieb Birretholz entschieden. Im Frühling 2021 wurden ca. 300 Bäume gefällt. Rund 600 m³ Holz wurde für die Konstruktion, davon 10% für die Fassade benötigt. Insgesamt sind darin 600 Tonnen CO₂ gebunden und damit der Atmosphäre entzogen. Mit dem Einsatz von regionalem Holz bleibt die Wertschöpfung in der Schweiz, auf lange Transportwege kann verzichtet werden und Schweizer Arbeitsplätze werden sichergestellt. Die ökologische Bauweise mit Holz bietet ideale Voraussetzungen für den Schulbau, denn das natürliche Baumaterial sorgt für ein angenehmes Raumklima.



Markant gegliederte, vertikale Lisenen aus Weisstanne geben dem



Fassade mit Label «Schweizer Holz»

Unser Team hat das Schulgebäude mit Weisstannenbrettern als hinterlüftete Rhomboid-Schalung eingekleidet. Die vertikalen und horizontalen Bretter sind druckimprägniert. Markant gegliederte, vertikale Lisenen geben dem Schulbau die Ausdruckskraft.

Die Fassadenverkleidung wurde von der Lignum mit dem Label «Schweizer Holz» ausgezeichnet. Im Beisein des Architekten, Beat Buri, haben Marco Portmann, Projektleiter und Jürg Dornbierer, Montageleiter, der Bauherrschaft das Label übergeben.

Mit dem Neubau der Schulanlage hat die Gemeinde Holderbank ein gelungenes, zukunftsgerichtetes Bauvorhaben realisiert, welches sich wunderbar auf dem Schulareal präsentiert.



Film über die Entstehung des neuen Schulhauses:

FACTS

Bauherrschaft: Gemeinde Holderbank
Architektur: MJ2B Architekten, Murten



Labelübergabe «Schweizer Holz» an die Bauherrschaft
vlnr. Jürg Dornbierer, Marco Portmann, Herbert Anderegg, Beat Buri, Urs Pfründer

LIEBLINGSPLATZ IM FREIEN

Der neue Holzboden mit Brettern aus Ipé FSC hat der Terrasse über den Dächern von Baden die Eleganz zurückgebracht.

Die Witterung hat dem in die Jahre gekommenen Lärchenboden und der Unterkonstruktion in Holz derart zugesetzt, dass nur ein Ersatz des gesamten Bodenaufbaus in Frage kam. Für den neuen Terrassenrost hat sich die Bauherrschaft für das witterungsresistente Ipé FSC entschieden. Das hochwertige Holz ist besonders hart, kompakt und



Vorher: Lärchenboden



Nachher: Boden mit Ipé FSC

im Aussenbereich extrem dauerhaft. Die splitterfreie, naturbelassene Qualität sorgt für ein angenehmes Barfussgefühl. Zu Beginn dunkelbraun, erhält das Holz nach und nach eine edle, silbergraue Patina. Das Label FSC (Forest Stewardship Council) garantiert die nachhaltige, verantwortungsvolle Waldwirtschaft.

Materialwahl und Konstruktion

Um die Schönheit der Holzterrasse im Freien möglichst lange zu erhalten, spielt neben der geeigneten Holzart auch die passende Oberfläche eine zentrale Rolle. Ebenso ist der konstruktive Holzschutz elementar. Staunässe ist zu vermeiden; das Holz soll stets gut umlüftet sein. Die Holzlamellen hat HUSNER auf die Aluminiumunterkonstruktion

unsichtbar mittels Terrassenclips montiert. Diese Montageart würde ein Auswechseln der Holzlamellen mühelos ermöglichen.

Dauerhafte Funktionalität erfordert regelmässige Kontrolle und Pflege. HUSNER bietet mit einem Wartungsvertrag die richtigen Serviceleistungen, sodass die Holzterrasse über viele Jahre Freude bereitet.

SITZPLATZ- ERWEITERUNG IN MÜNCHWILEN

Im Rahmen einer Gartenumgestaltung verspricht der erweiterte Aussensitzplatz ruhige Stunden im Grünen.

Alles aus einer Hand

Grosszügig, klar strukturiert und mehr Schattenplätze, so wünschte sich die private Bauherrschaft ihren neuen Aussensitzplatz. Mit der Erweiterung des Daches war die Möglichkeit für mehr Raum gegeben. HUSNER koordinierte und realisierte das Projekt als Gesamtlösung vom Vorprojekt über die Baueingabepflichtung bis zur Ausführung. Nach dem Teilrückbau des bestehenden Daches errichteten unsere Zimmermänner



Dacherweiterung mit sichtbarer Balkenlage

auf die Stahlstützen die neue Dachkonstruktion samt Untersichtverkleidung aus Holz. Darauf erfolgte die Ziegeleindeckung inklusive Spenglerarbeiten in Kupfer. Der Bestand aus Holz wurde saniert und hellgrau gestrichen. Nach den abgeschlossenen Gartenarbeiten erscheint der neue Sitzplatz stilvoll und fügt sich optisch sowie praktisch wunderbar in die Gesamtanlage ein.



Vor dem Umbau



Stilvoll präsentiert sich der neue Aussensitzplatz im Garten

FACTS

Bauherrschaft: N. + B. Marti, Münchwilen
Architektur: HUSNER AG Holzbau, Frick

HOCH HINAUS IN BASEL

Die Wohnüberbauung aus den Sechzigerjahren im Basler St. Alban Quartier wurde umfassend saniert. An zwei von vier Wohnhochhäusern über 18 Stockwerke montierte HUSNER die hinterlüftete Fassade mit Glasfaserbeton.

Als Gesamtleisterin hat HUSNER die Gebäudehülle samt Planung und Koordination aller Subunternehmungen zwischen Mai 2021 und Mai 2022 erneuert und damit energetisch und statisch auf den neuesten Stand gebracht. Die Sanierung der feingliedrig strukturierten Fassade erforderte eine rücksichtsvolle



45 Meter hohe Wohnhochhäuser an der Redingstrasse

Foto: Patrick Javet, Deborah Leonhard



Fensterbrüstung in Glasfaserbeton

ersetzt. Die Balkonnischen erhielten eine vollflächig verputzte Kompaktfassade. Im Fensterbereich hat HUSNER die Brüstungen und Leibungen mit Glasfaserbeton eingekleidet.

Robust und leicht

Insgesamt hat HUSNER eine Fläche von 3'500 m² mit Glasfaserbeton neu eingekleidet. Die grössten Elemente sind 1,49 Meter breit und 2,67 Meter hoch. Glasfaserbeton bot den Vorteil, die Wandstärke der Elemente auf 20

Millimeter zu reduzieren – das Gewicht reduzierte sich folglich um den Faktor fünf im Vergleich zu herkömmlichen Betonelementen.

FACTS

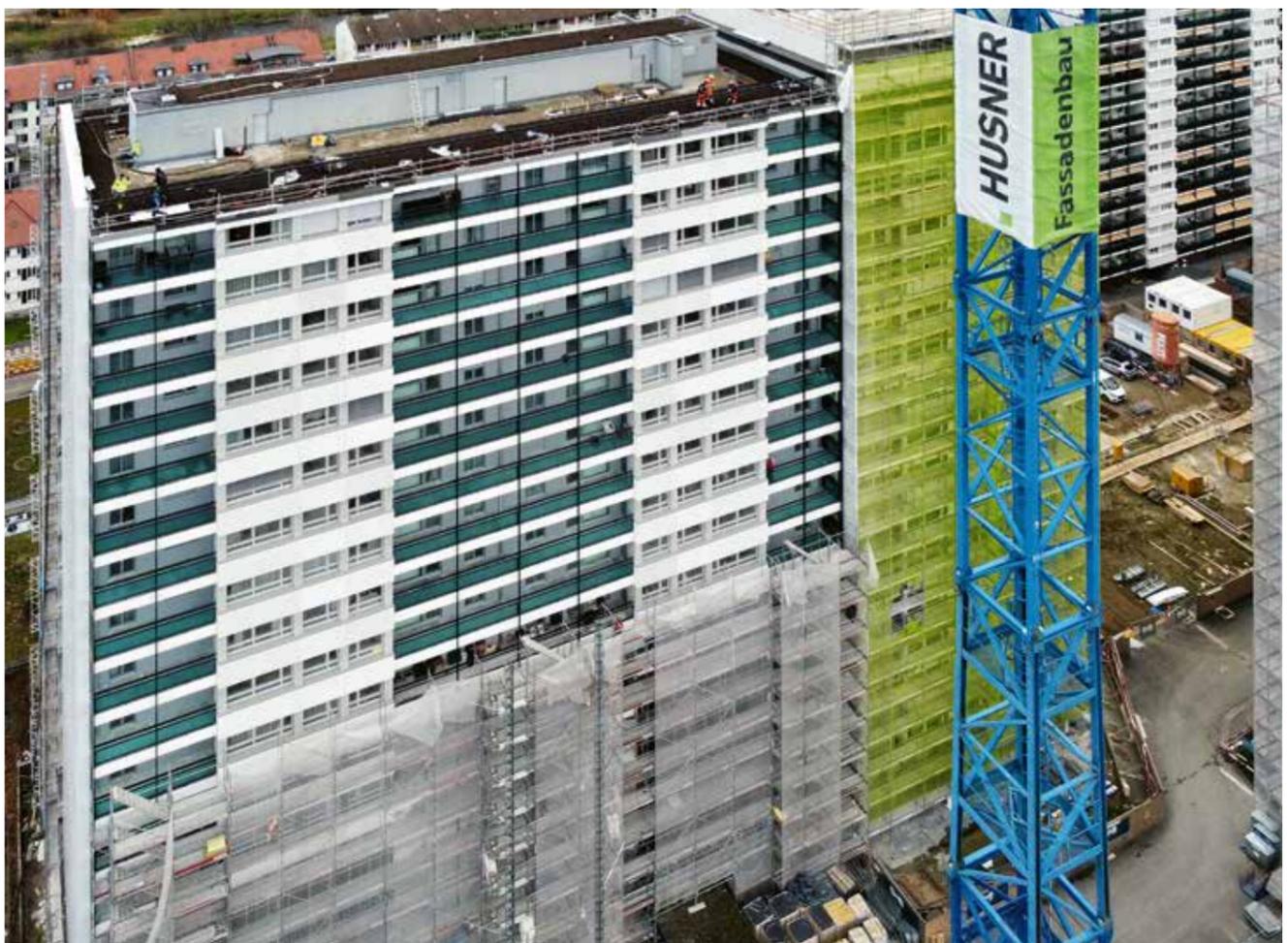
Bauherrschaft: De Bary & Co. AG, Basel

Architektur/Bauleitung: S+B Baumanagement AG, Olten

Konzeption und einen sorgsamem Umgang mit dem architektonischen Erbe der Sechzigerjahre.

Montage und Technik

Nach dem kompletten Rückbau der massiven Betonelemente des Bestandes, montierte HUSNER die neue primäre Unterkonstruktion auf die bestehende Tragkonstruktion. Die verwendeten thermisch getrennten Aluminiumkonsolen entsprechen den neuesten wärmetechnischen Anforderungen. Zusätzliche Sicherheit bieten die ergänzenden Erdbebenverankerungen. Für den energetischen Mehrwert sorgt die 160 Millimeter dicke Mineralwolle-Dämmung. An der sekundären Unterkonstruktion aus Aluminiumtragprofilen hat HUSNER, unter der Montageleitung von Alex Meier, die neuen Glasfaserbetonelemente eingehängt. Glasfaserbeton erzielt das für Beton charakteristische Fassadenbild. Das Versetzen der grossflächigen Glasfaserbetonelemente fand mit dem Rückbau des Gerüsts statt. Im Zuge der Balkonsanierung wurden die Glasgänder



REDUCED TO THE MAX

Nach vielen Jahren intensiver Nutzung wurde die Sportanlage Schorenmatte in Basel gesamthaft erneuert. Reduziert auf das Wesentliche konnte der knappe Kostenrahmen für das neue Garderobengebäude eingehalten werden.

Die ehemaligen Garderoben und das Clublokal waren längst baufällig und genügten den Anforderungen eines modernen Vereins bei Weitem nicht mehr. Vorwiegend wird die Sportanlage vom Verein für Rasenspiele (VFR) Kleinhüningen genutzt. Mit dem sparsamen Umgang der Ressourcen ist es gelungen, ein zweckmässiges und nachhaltiges Gebäude zu realisieren.

Materialisierung – simpel und sichtbar

Der eingeschossige Gebäudekörper ist in Holz- und Betonbauweise erstellt. Die Materialisierung widerspiegelt das einfache Konstruktionsprinzip. Unverändert werden Materialien gezeigt – Holz, Glas und Beton dominieren die Oberflächen. «Da die Nutzung keine Anforderungen an den Schallschutz verlangte, haben wir sämtliche Wände in zehn Zentimeter starken Brettsperrholzplatten Fichte/Tanne ausgeführt», erklärt Fabian Frei, Projektleiter. «Diese Bauweise hat wesentlich zur kosteneffizienten Umsetzung beigetragen.»

Linear sind Clublokal, Garderoben, Büro, Materialraum und Toiletten-Anlagen angeordnet. Der vorgelagerte, erhöhte Laubengang dient als Zuschauerbereich. Prägnant ist das Vordach aus Holz: Dreischichtplatten sind auf Einzelstützen gelagert, welche die Photovoltaik-Anlage tragen.

Die Fassade des kompakten Garderobenkörpers hat HUSNER in druckimprägnierter Weisstannenschalung ausgeführt. Die vorgefertigten Fassadenteile verkürzten die Bauzeit spürbar. Dunkelgrau, leicht grünlich schimmernd nimmt die Gebäudehülle die Farben der Umgebung auf. Der geölte Anstrich erhöht die Witterungsbeständigkeit.

FACTS

Bauherrschaft: Immobilien Basel-Stadt
Architektur: Felippi Wyssen Architekten, Basel



Vordach als Träger der Photovoltaik-Anlage



Zweckmässige Infrastruktur mit Wänden aus Brettsperrholzplatten

HÖLZERNE LADENLOKAL

Als Totalunternehmerin realisierte HUSNER in Villmergen das neue Ladenlokal in Holzbauweise schlüsselfertig. Im neuen Geschäftshaus betreibt die Coop Genossenschaft den Lumimart.

Der eingeschossige Baukörper nutzt die vorhandene Parzelle optimal aus. An den Verkaufsraum, mit einer Fläche von knapp 600 m² und einer Raumhöhe von 4 Metern, grenzt ein Lagerraum mit einer Länge von 15 Metern und einer Breite von 12 Metern.

Schnelle Bauweise

Mit einer sorgfältigen Planung war vom Baustart bis zur Schlüsselübergabe nur ein halbes Jahr vergangen. Die Holzkonstruktion wurde in den HUSNER-Werkhallen gebaut. Die Innenwände sind mit sichtbaren OSB-Platten verkleidet. Die Aussenwände tragen eine hinterlüftete

Vertikalschalung aus Schweizer Fichtenholz mit einer natürlichen Vorvergrauungslasur. Die Bauherrschaft hat sich bewusst für eine nachhaltige und qualitativ hochwertige Bauweise mit Schweizer Holz entschieden. Sichtbare Brettchichtholz balken von 20 Metern Länge bilden das lineare Primärtragwerk der Dachkonstruktion. Die Dachrandabschlüsse aus Chromstahl sind filigran, damit das Gesamtbild der Holzfassade vollumfänglich wirken kann.



Decke mit sichtbarer Balkenlage

Mit dem Blick für das Ganze

Zu den Aufgaben von HUSNER zählten das Vorprojekt, die Baueingabe, die Koordination der Ausführungsplanung, die Vergabe der Subunternehmerverträge inklusive Betreuung aller Subunternehmungen sowie die Montage sämtlicher Holzbauarbeiten. Die Bauherrschaft

wurde vom ersten Kennenlerngespräch bis über die Schlüsselübergabe hinaus durch HUSNER betreut. «Den persönlichen Kontakt schätze ich sehr. Er ist für einen reibungslosen Bauprozess essentiell. Unsere Erfahrungen konnten wir über alle Projektphasen einbringen», sagt Projektleiter Silvan Küng.



Lumimart in hochwertiger Holzelementbauweise nach der Eröffnung im September 2022

FACTS

Bauherrschaft: H.R. Kuhn AG, Wohlen
Bauherrschaftsvertretung: Baubüro Leuppi GmbH, Villmergen
Architektur: HUSNER AG Holzbau, Frick



SCHLÜSSEL- FERTIG GEBAUT

Foto: Bernhard Strauss Fotografie, Karin Rölli (Montage)

Direkt an der Staffeleggstrasse in Densbüren steht das neue Bürogebäude der B+M Haus- und Agrotech AG. Als Gesamtleisterin hat HUSNER den dreigeschossigen Holzbau schlüsselfertig gebaut.



Der schmale Baukörper nimmt die Höhe der ansteigenden Staffeleggstrasse auf



Filigrane Akustikdecke und grosse Spannweiten ohne tragende Innenwände

Seit dem Baustart im April 2021 sind nur acht Monate vergangen bis das neue Bürogebäude bezugsbereit war. Fabian Frei, Projekt- und Spartenleiter für Gesamtleistungen erinnert sich gut an den Beginn des Projekts. «In partnerschaftlicher Zusammenarbeit durften wir die Bauherrschaft ganz von Anfang an begleiten. Während der Architekt René Wernli sich um die Gestaltung kümmerte, galt es für HUSNER die Bedürfnisse des Bauherrn abzuholen, technische Lösungen anzubieten und die Kosten im Griff zu behalten.» HUSNER hat die Bauherrschaft über alle Phasen bis zum Bezug begleitet. Zu den Aufgaben eines Gesamtleisters gehört auch, auf Sorgfalt und Qualität beim Bauen zu achten und dafür zu sorgen, dass die Termine eingehalten werden. «Unsere Kundschaft soll sich auf uns verlassen können und ihrem Bauvorhaben entspannt entgegenblicken», betont Fabian Frei.

Bauweise und Akustik

Funktionalität war für die Bauherrschaft ein grosses Ziel des Neubaus. Die Räume haben grosse Spannweiten ohne tragende Innenwände. Damit wird eine hohe Flexibilität an die Nutzung gewährleistet. Neben diversen Büroräumen und Sitzungszimmern gibt es Aufenthaltsräume mit Küche sowie Lager- und Technikräume. Im Erdgeschoss wird die Logistik abgewickelt. Hier haben die

Lastwagen direkte Zufahrt in das Gebäude und können ohne Witterungseinflüsse ent- und beladen werden. Auf die Raumakustik hat die Bauherrschaft besonderen Wert gelegt. Nicht nur wirkungsvoll, sondern auch optisch attraktiv ist die filigrane Akustikdecke. Sie ist Teil des leistungsfähigen Holzbausystems. Dem Verkehrslärm der dicht befahrenen Staffeleggstrasse wirken effiziente Wandelemente und schallschutzverglaste Fenster entgegen. Die Photovoltaik-Anlage auf dem Dach bringt den energetischen Zusatznutzen.

Anforderungen an die Optik

Der Baukörper nimmt die Höhe mit der leicht ansteigenden Staffeleggstrasse auf. Die vertikale Fichtenschalung besteht aus zwei Bretterbreiten. Bewusst wurde mit dem Fassadenbild gespielt. Flächenversetzt ragt die obere Schalung leicht nach vorne und lässt dadurch den Kubus leicht wirken. Das schlichte Gebäude passt sich stimmig in die bewaldete Umgebung mit der Wassersäge aus dem 18. Jahrhundert ein.



Montage Wandelement

FACTS

Bauherrschaft: B+M Haus- und Agrotech AG, Densbüren
Architektur: Wernli Architektur AG, Aarau

UMBAU HOTEL RESTAURANT SONNE IN SISSACH

Prominent steht die «Sonne» im Dorfzentrum von Sissach. Nach einer kompletten Sanierung ist das Traditionshaus um einen Anbau erweitert und konzeptionell neu ausgerichtet worden.



Traditionshaus Hotel Restaurant Sonne mit neuem Anbau



Weisstannenschalung grau lasiert aus dem Emmental



Balkongeländer mit Metallunterkonstruktion und Verkleidung mit Lattenquerschnitten

Die Geschichte des Wirtshauses ist lang und bewegt. Nach zwei Jahren intensiver Bauzeit erstrahlt die «Sonne» nun in neuem Glanz. Der Bauherrschaft ist mit dem Umbau der Start in eine neue Ära geglückt. Gastronomie, eine Keller-Welt, moderne Hotelzimmer sowie eine Altersresidenz bilden die Eckpfeiler des 500-jährigen Gasthauses.

Bestand kam das einheimische Holz zum Einsatz. Unser Team hat stehende und liegende Lattenquerschnitte im Wechsel auf die Unterkonstruktion in Stahl geschraubt. Charakteristisch zeigt der wiederholte Einsatz der Emmentaler Weisstanne die Verbundenheit des Gebäudeensembles.

Emmentaler Weisstanne

Auf den neuen Anbau in Massivbauweise hat HUSNER die Dachkonstruktion als konventionellen Holzbau erstellt. Acht Lukarnen ergänzen das Dachgeschoss. Neubau und Bestand sind durch das aneinandergebaute Dach miteinander verbunden.

Der dreigeschossige Anbau ist mit einer grau lasierten Weisstannenschalung aus dem Emmental umhüllt. Vor den Fenstern schützen filigrane Latten mit Ausschnitten vor Absturz.

Auch für die Balkonverkleidungen am

FACTS

Bauherrschaft: Immo ML AG, Sissach
Architektur: Lehner + Tomaselli AG, Sissach

NEUBAU RETTUNGS- GEBÄUDE KSA

Im Zuge der Gesamtkonzeption des KSA wurde auch das Rettungsgebäude neu gebaut. Der massive, zweigeschossige Kubus trägt eine Fassade aus Fichte.

Rund um die Uhr, an sieben Tagen die Woche, sind die Rettungsteams des Kantonsspitals Aarau für Notfälle im Einsatz. Die neuen Räumlichkeiten tragen zur Effizienz der Rettungseinsätze bei. Im Erdgeschoss gibt es Platz für die Fahrzeuge; im Obergeschoss wurden Schlaf- und Aufenthaltsräume, Sitzungszimmer, sanitäre Anlagen und eine Küche errichtet.

Die Holzfassade

Das natürliche Baumaterial ist im Trend. Zum einen trägt Holz einen wesentlichen Beitrag im Kampf gegen den CO₂-Anstieg bei, zum anderen ist die gestalterische Vielfalt enorm. Das Fassadenteam von HUSNER hat die primäre Unterkonstruktion aus Aluminiumkonsolen und horizontalen T-Profilen auf die massiven Betonwände montiert. Dazwischen liegt

die Dämmung und darüber der Doppel-lattenrost als Hinterlüftungsebene. Eingehüllt ist der moderne Baukörper in eine vertikale Nut-und-Kamm-Fichtenschalung. Die vertikale Bauweise sorgt für ein optimales Abfließen der Nässe. Über und unter den Fenstern sowie an den Fassadenabschlüssen werden Geschossbänder und Lisenen die Fassade auf. Die Fensterbank bildet mit der Geschossbands-Abdeckung eine optisch ineinanderfließende Einheit.

FACTS

Bauherrschaft: Kantonsspital Aarau AG, Aarau
Architektur: Kim Strebel Architekten GmbH, Aarau (bis Bauprojekt) Fsp Architekten AG, Spreitenbach



Vertikale Nut-und-Kamm-Fichtenschalung mit Geschossbändern und Lisenen



Funktional und ästhetisch: Moderner Kubus mit auskragendem Vordach über der Einfahrt

ÜBER STOCK UND STEIN

Unterkünften reserviere ich vorgängig, da in der Ferienzeit viele Berghütten ausgebucht sind. Vor einer grossen Wandertour ist es essentiell, körperlich und mental in einer guten Verfassung zu sein. Darum betreibe ich regelmässig Ausdauersport wie Velofahren und an den Wochenenden gehe ich oft mit meiner Frau und unserem Hund auf eine Tagestour. Während den Wintermonaten bin ich, wenn immer möglich, auf den Langlaufskiern am Trainieren.

Adrian Portmann, Kalkulator bei HUSNER, ist leidenschaftlicher Wandersmann. Am liebsten verbringt er seine Freizeit in den Bergen.

Und Dein Wanderequipment?

Meine Wanderausrüstung wähle ich sorgfältig. Die Kleider sind witterungsbeständig und die Schuhe gut eingelaufen. Den Inhalt und das Gewicht des Rucksackes optimiere ich so gut wie möglich. Unerlässlich sind auch die abgespeicherten Wanderrouten auf meinem Handy, ein Navigationsgerät sowie Ausschnitte aus ausgedruckten Wanderkarten für den Notfall.

Welche Wanderrouten gehören zu Deinen absoluten Highlights?

Landschaftlich betrachtet ist der Karnische Höhenweg wunderschön. Während man viele Kilometer über den Gebirgskamm entlang der Staatsgrenze zwischen Italien und Österreich läuft,



In Slowenien bei der Alpenüberquerung Salzburg-Triest

geniesst man ein atemberaubendes Panorama in die Österreichischen Alpen und die Dolomiten. In meinen Augen sind die Dolomiten das eindrucklichste und schönste Gebirge. Der französische Architekt Le Corbusier hat bereits um das Jahr 1950 die Dolomiten als das schönste natürliche Bauwerk der Welt betitelt. Für die Alpenüberquerungen Salzburg-Triest vor drei Jahren und München-Venedig vergangenen Sommer, war ich jeweils fast fünf Wochen unterwegs. Diese Touren gehören auch zu meinen Favoriten.



Rosenjoch 2'796 m ü. M. in den Tuxer Alpen mit meiner Frau auf der Strecke München-Venedig

Es gibt also viel zu entdecken und zu lernen...

Absolut. Je nach Jahreszeit präsentiert sich die Natur in ganz anderen Facetten. Mit den Höhenlagen ändert sich auch das Landschaftsbild. Von grünen Wiesen, lockeren Bergwäldern über karge Steinwüsten – man muss sich nur der Schönheit unserer Natur öffnen. Auch fremde Kulturen und andere Lebensgewohnheiten faszinieren mich immer wieder.

Du wanderst gerne auch auf eigene Faust. Warum?

Meistens wandere ich gemeinsam mit meiner Frau. Bei mehrwöchigen Touren begleitet sie mich allerdings nicht. Ich habe entdeckt, dass es gut tut eine Weile für mich zu sein. Dabei habe ich die Möglichkeit den Kopf zu lüften und über Gott und die Welt nachzudenken. Ich kann ungezwungen mein eigenes Tempo laufen und eine Pause machen, wenn es mir gefällt.



Steinbock in Julischen Alpen

Zwischendurch die Wohlfühlzone verlassen und an die physischen Grenzen gehen, kann ich sehr empfehlen. Wenn ich nur aus dem Rucksack lebe, wird mir wieder bewusst, wie wenig es eigentlich braucht um glücklich zu sein.

Welche Begegnungen machst Du auf Deinen Touren?

Ich mache vielerlei Begegnungen und bin immer wieder aufs Neue erstaunt, wie viele junge Menschen ich unterwegs treffe. Oft sind auch sie alleine über einen längeren Zeitraum unterwegs. Dafür habe ich grossen Respekt. Am Abend sitzen wir dann in den Berghütten gemeinsam am Tisch und tauschen uns über unsere Erlebnisse aus. Zu einigen pflege ich bis heute Kontakt.

In den Bergen muss man auf Unvorhergesehenes vorbereitet sein. Welche Erfahrungen liegen hinter Dir?

Ein gewisses Restrisiko ist beim Wandern immer vorhanden. Man darf die Gefahren nicht unterschätzen. Eine gesunde Portion Respekt ist wichtig. Bei Naturereignissen, wie Nebel oder Gewitter, ist es wichtig vernünftig zu bleiben. Es gab schon Situationen, wo ich eine Ausweich- und Alternativroute suchen musste. Vor zwei Jahren wurden wir im September auf einer Hütte im Allgäu eingeschneit. Danach herrschte Lawinengefahr, die Wege waren unpassierbar und die Berghütten schlossen umgehend. Wir waren gezwungen auf einer sicheren Route abzusteigen und die Tour abzubrechen.

Bald gehst Du nach 18 Jahren bei HUSNER in den wohlverdienten Ruhestand. Kannst Du Dir bereits vorstellen, wie Dein neuer Lebensabschnitt aussehen wird? Hast Du Pläne?

Schon länger schiebe ich ein paar Unterhaltsarbeiten am Haus vor mich her. Denen werde ich mich bestimmt als Erstes annehmen. Ich freue mich darauf, wieder mehr Zeit meinen Hobbies wie dem Joggen, Langlaufen, Velofahren und natürlich dem Wandern zu widmen. Mit meiner Frau schmiede ich bereits Pläne. Langweilig wird es mir bestimmt nicht.



Auf dem Karnischen Höhenweg

Hast Du bereits eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger bei HUSNER?

Ja. Die Stelle wird per 1. Februar 2023 besetzt. Ich freue mich, dass wir einen sehr guten Kandidaten finden konnten, welchen ich noch knapp zwei Jahre begleiten darf.



Feldner-Hütte 2'182 m ü. M. im Kreuzeck-Gebirge in Kärnten

LEBEN IM PARK

Am Enzberg, mitten im gehobenen Einfamilienhausquartier von Gipf-Oberfrick, hat HUSNER acht Einfamilienhäuser sorgfältig in das Grundstück eingebettet. Verantwortungsvoll sind sie in Holz gebaut.



Elegante Gebäudeform mit flach geneigtem Dach



Sanft umspielt die Parklandschaft die polygonalen Gebäudekörper



Foto: Osterhage Riesen Architekten, Karin Rölli (Drohnenaufnahme)

Leben im Park fügt sich harmonisch in das bestehende Einfamilienhausquartier ein

Respektvolle Architektur

Leben im Park ging aus einem Architekturwettbewerb hervor. «HUSNER als Investorin und Gesamtleisterin hat sich zum Ziel gesetzt, nachhaltigen und architektonisch attraktiven Wohnraum zu bauen. Das Projekt soll in einer wegweisenden Art den Einsatz von Holz in seinem gesamten Anwendungsgebiet dokumentieren», erklärt Markus Fust, Geschäftsführer.

Entworfen und geplant hat das Siegerprojekt die Planergemeinschaft Osterhage Riesen Architekten und Liechti Graf Zumsteg Architekten.

Die zwei- und dreigeschossigen Häuser an versetzter Hanglage überzeugen durch die Konstruktion in Split-level-Bauweise. Der durchdachte Raumfluss verbindet die Wohnniveaus miteinander und erzeugt ein offenes und grosszügiges Raumgefühl. Die Architekten spielen mit Überhöhen, Durchblicken und Lichteinfall. Im Wohnraum mit angeschlossener Loggia sorgt die Raumhöhe von bis zu 4,2 Metern für das einzigartige

Raumerlebnis. Im Herzen des Hauses, über der geölten Eichentreppe, fällt durch das grosse Oberlicht angenehmes Zenitallicht bis in den Erschliessungsbereich und die Wohnräume. «Jede Einheit hat durch die optimale Ausrichtung und räumliche Abwechslung nicht nur einzigartige Weitsicht in die Fricktaler Hügel; sie profitiert auch von viel Privatsphäre und idealer Besonnung», betont Michael Baumann, Projektleiter.

Bauweise

Durch die charakteristische Architektur mit klarer Linienführung unter Verwendung hochwertiger Materialien sind moderne, nachhaltige Einfamilienhäuser entstanden. Wie die Häuser folgt auch die Tiefgarage dem natürlichen Terrainverlauf. Jedes Haus ist direkt von der Garage oder über den gemeinsamen Park zugänglich. Auf das Untergeschoss in Beton wurde der Holzbau gesetzt. Die inneren Wandoberflächen und Decken bestehen aus gestrichenen Dreischichtplatten.



Schlichte Eleganz und Funktionalität

Für den niedrigen Heizenergie-Verbrauch sorgen die sehr gut gedämmten Aussenwände. Die hinterlüftete Fassade aus vorvergrauter, sägeroher Fichte unterstreicht die nachhaltige Bauweise. Flächenbündig mit den Fenstern vermittelt sie Wertigkeit. Die Bauweise mit Holz sorgt dank den feuchtigkeitsregulierenden und atmungsaktiven Eigenschaften für ein behagliches Raumklima und eine gesunde Atmosphäre.

FACTS

Bauherrschaft: HUSNER AG Holzbau, Frick
Architektur: Osterhage Riesen Architekten, Zürich und Liechti Graf Zumsteg Architekten AG, Brugg

KUNDENEVENT #OUTSIGHT 03

Zum Thema «zirkuläres Bauen» hat HUSNER am 25. Oktober 2022 Interessierte zur Besichtigung des Kultur- und Gewerbehouses ELYS in Basel eingeladen.



Dass das Thema bewegt, hat die grosse Teilnehmerzahl bewiesen. Das wachsende Bewusstsein für die Endlichkeit unserer Ressourcen gibt Anstoss, die Wiederverwendung von Bauteilen neu zu entdecken. Re-Use, das Bauen mit wiederverwendeten Baumaterialien zeigt am Beispiel von ELYS, wie Materialkreisläufe geschlossen werden und CO₂ sowie graue Energie eingespart werden kann. Kompetent führten die Referent*innen durch den Mittag:

Nach der Begrüssung durch Markus Fust, Geschäftsführer bei HUSNER, referierte Tina Oshiro Gama, Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt Städtebau & Architektur zu den Anforderungen an das Gebäude. Ökologische, soziale und ökonomische Nachhaltigkeit waren die Ziele der Bauherrschaft an ELYS. Oliver Seidel als Partner vom Baubüro In Situ führte vor Augen, wie mit der Wiederverwendung des Bestandes und dem

Einsatz vorhandener Bauteile der Umbau ressourcenarm möglich war. Hans Emmenegger beleuchtete den Umbau aus Sicht des Handwerks. Bauen mit «Abfällen» als Chance und Herausforderung. Die angeregte Diskussionsrunde im Anschluss zeigte, dass Bauteilrecycling bewegt und ein Umdenken aller Beteiligten fordert. Geführte Rundgänge durch das ELYS boten Gelegenheit zu sehen, wie durch den Teilrückbau des ehemaligen

Verteilzentrums von Coop eine neue Fassade entstand und der zusätzliche Lichthof attraktive Mietflächen ermöglicht. Das anschliessende Networking mit Lunch rundete den Event ab.



BETRIEBS- AUSFLUG

Nach zwei Jahren Unterbruch war die Freude gross, dass vergangenen September wieder ein Betriebsausflug durchgeführt werden konnte.



Frühmorgens fuhren wir ab unserem Firmengelände in Frick mit dem Car Richtung Innerschweiz zur Schilliger Holz AG nach Küssnacht am Rigi. Mit Kaffee und Gipfeli wurden wir im Familienbetrieb herzlich willkommen geheissen. In zwei Gruppen haben wir während der Betriebsführung durch die beeindruckenden Produktionsräumlichkeiten viele spannende und interessante Details zur Holzbearbeitung erfahren. Mit dem Car ging es anschliessend auf

den Zugerberg. Im Restaurant Vordergeissboden wurden wir mit feinen Äplermagronen und Apfelschnitzen verwöhnt. Gut gestärkt rauschten alle Mutigen mit dem Trottinett wieder den Berg hinab. Im Zentrum von Zug hat uns der Car für die Heimfahrt wieder in Empfang genommen.



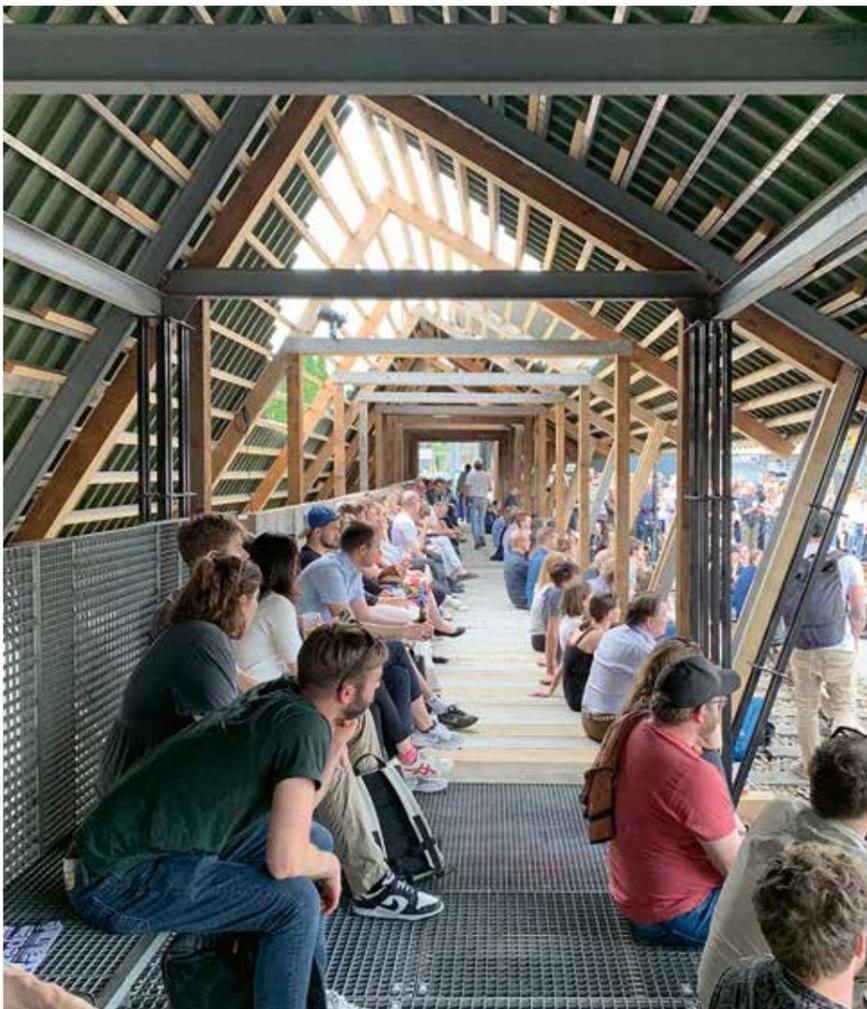
BASEL PAVILLON IM ZEICHEN DER KREISLAUF- WIRTSCHAFT

Im Rahmen der ersten Architekturwoche Basel demonstrierte der Basel Pavillon das klimagerechte Bauen mit wiederverwendeten Bauteilen.



Eröffnung Basel Pavillon am 10. Mai 2022 im Beisein von vielen internationalen Architekturinteressierten

Foto: Pati Grabowicz, Karin Rölli (Produktion)



Vergangenen Mai hat Architektur Dialoge die neue biennale Plattform für Architektur und Stadtentwicklung initiiert. Unter dem Titel «Reale Räume» haben unterschiedliche Formate und mehr als 100 Veranstaltungen das vorhandene Potenzial aus Baukultur und Fachkompetenz sichtbar gemacht.

Zirkuläres Bauen für das Klima

Auf dem stillgelegten Gleisbett am südlichen Dreispitz zeigte der temporäre Basel Pavillon aus wiederverwendeten Bauteilen sowohl Herausforderungen, aber auch Chancen und Lösungsmöglichkeiten im Umgang mit Energie- und Ressourcenverbrauch.

Isla Architekten, ein junges Architekturbüro aus Mallorca hat den zweistufigen, internationalen Wettbewerb mit ihrem Projekt «Loggia Baseliense» gewonnen. Der temporäre Veranstaltungsort, bestehend aus fünf Modulen, ist über 50 Meter lang und hat ein einfaches Satteldach. Mit formaler Klarheit leitet jede Einheit das konstruktive System aus der jeweiligen Materialisierung ab. «Holz, Tischbeine aus Metall, Parkett, Gitterroste, Metallrohre, Stahlträger

oder Kartonröhren haben wir verbaut statt entsorgt», freut sich Hans Emmenegger. Unter seiner Leitung hat HUSNER bereits das Kultur- und Gewerbehause ELYS in Basel sowie den Ausbau der Empa, die Unit «Sprint» mit wiederverwendeten Materialien realisiert.

Alle massgeblichen Bauteile des Pavillons stammen aus regionalen Rückbauten. Sämtliches Bauholz hat HUSNER beschaffen. Die übrigen Bauteile wurden über einen Katalog vom Basler Fachplanungsbüro Zirkular zusammengestellt. HUSNER hat die Tragkonstruktion und den inneren Ausbau wie Bodenbeläge und Sitzgelegenheiten in den Werkhallen in Frick in transportierbarer Grösse produziert. Als Halbfabrikate wurden sie auf dem Dreispitzareal verankert bevor die Dachkonstruktion und die Bedachung aus Wellblechplatten montiert wurde. Noch wenige Tage kann der Basel Pavillon als Begegnungsort genutzt werden.

Der Pavillon aus wiederverwendbaren Bauteilen ist eine Initiative des Vereins Architektur Basel. Die Christoph Merian Stiftung unterstützt das Projekt und stellt den Bauplatz zur Verfügung.



Produktionsbesichtigung in Frick von Architekten und künstlerischer Leitung der Architekturwoche Basel



Produktion der Unit «Holz»



FACTS

Bauherrschaft: Architekturwoche Basel, Initiative von Architektur Dialoge
Architektur: Isla, Mallorca

MEHR- GENERATIONEN- HAUS IM SCHENKEN- BERGERTAL

Mit dem neuen Generationenhaus hat die Familie aus Schinznach ein gemeinsames Architekturprojekt realisiert. Der baufällige Altbau wich einem Ersatzneubau.

Heute steht das neue Wohnhaus am Platz des Grosseleternhauses. Die Bausubstanz des Altbaus war in einem derart schlechten Zustand, dass nur ein Ersatzneubau Sinn machte. Im Dachgeschoss leben die Eltern, darunter auf je einer Etage deren Söhne mit Familien. Auf den Massivbau hat HUSNER den Dachstuhl mit den Lukarnen in Holzelementbauweise errichtet. Weiss lasierte sichtbare Dreischichtplatten bilden die inneren Oberflächen des Dachgeschosses.

Symbiose aus Licht und Schatten

Dem Garten zugewandt hat HUSNER das Haus in eine vertikale, grau behandelte Fichtenbekleidung gehüllt. Diese erinnert an die traditionellen Winzerhöfe von



Schinznach, bei welchen der Ökonomieteil in Holz ablesbar ist. Die verschiedenen Öffnungsgrade der vertikalen Fichtenholzplatten erlauben die Einbettung von grosszügigen Aussenräumen in eine volumetrisch klar definierte Gesamtform. In den Obergeschossen fasst die Holzfassade zwei grosse Loggien. Im Erdgeschoss löst sie sich zu einer strukturellen Holzpergola auf. Nur einen Tritt über dem Garten schwebt der Terrassenrost in Thermokiefer.

Licht- und Schattenspiele lassen die Holzfassade zu einem prominenten Gestaltungselement des Gebäudes werden. Sie variieren im Rhythmus von Tag und Nacht, von Frühling bis Winter und erlauben immer neue, individuelle Raumerlebnisse.

Gebäudeensemble

Die beiden Garagengebäude in Riegelkonstruktion tragen die Materialisierung der Fassade. Damit werden sie als Teil des Ganzen wahrgenommen. Den jungen Architektinnen ist es gelungen, dass der Neubau respektvoll mit dem geschützten Dorfbild harmoniert aber auch den heutigen Zeitgeist vertritt.

FACTS

Bauherrschaft: Familie Hagenbuch, Schinznach-Dorf

Architektur: Haenisutter Architekten GmbH, Zürich



Eingebettet in die Schinznacher Weinberge

IMPRESSUM

Ausgabe: Nr. 7, November 2022

Redaktion: Karin Rölli, Deborah Leonhard

Layout: Karin Rölli, Deborah Leonhard, Büro für Gestaltung, Basel

Hergestellt in der Schweiz, Auflage: 4'300 Exemplare

HUSNER

Ein Unternehmen der ERNE Gruppe

HUSNER AG Holzbau
info@husner.ch
www.husner.ch

5070 Frick, Tel. 062 865 66 11
4053 Basel, Tel. 061 271 63 85
8064 Zürich, Tel. 044 510 43 66